

ZU DIKAIARCHOS VON MESSENE

Wie bekannt, nahm Dikaiarchos von Messene, Schüler von Aristoteles, an, dass die Seele keine selbständige immaterielle Substanz ist, wie andere meinten, sondern sie hat die Fähigkeit zu leben, sie, die allen beseelten Wesen innewohnt: obige, von dem Peripatetiker und Philosophen über die Seele geäußerte Ansicht ist gleichsam ein Vorbote der in unserer Zeit herrschenden Theorie von der «Ζωτική ἀρχή», wonach ihr «εἰδοποιοὶ τελολογικαὶ δυνάμεις» innewohnen, welche die verschiedenen Organismen leiten. Ja, der Botaniker Johannes Reinke (1849—1931) betrachtet sie als «κυριεύουσαι δυνάμεις» (Dominanten), d.h. als eine Kräfteansammlung, die auf alle organischen Wesen einwirkt. Diese Kräfte sind, im Begriff «Seele» zusammengefasst, nichts anderes als die Fähigkeit zum Leben und zum Wahrnehmen - das einzige Charakteristikum eines jeden organischen Wesens also.

ZU TIMON VON PHLIUS

In einer Nachricht Timon's von Phlius (= Timon bei Diog. Laert. IX, 105) ist folgendes zu lesen: «τὸ μέλι ὅτι ἐστὶ γλυκὺ οὐ τίθημι· τὸ δ' ὅτι φαίνεται ὁμολογῶ». Hier sind die Spermien des Phaenomenalismus wiederzufinden, wonach wir die Wesen nicht kennen als das, was sie an sich haben, sondern wie sie in uns erscheinen, d.h. die geistige Erkenntnis enthält sich der Ueberprüfung einer Sache, damit sie die «αἴτια τῶν αἰτίων», die «ἀρχή» derselben also, herausfände und überlässt dies der Empirie, d.h. der wahrnehmbaren Erkenntnis. Kurz gesagt, da keine totale Erkenntnis des Dinges an sich besteht, gibt es auf jeden Fall die Teilerkenntnis, also die der Erscheinungsform einer Sache «καὶ γὰρ τὸ φαινόμενον τιθέμεθα, οὐχ ὡς καὶ τοιοῦτον ὂν· καὶ ὅτι τὸ πῦρ καλεῖ αἰσθανόμεθα εἰ δὲ φύσιν ἔχει καυστικὴν, ἐπέχομεν» (= Diog. Laert., IX, 104 ff.).